

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphisch-Druck
Tageblatt, Nr. 20.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 156.

Montag, 9. Juli 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint von Sonntag bis Donnerstag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Hauptort der telegraph. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Zeitungsverleger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme (Erste Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Pflaumenverpachtung.

Nächsten Donnerstag, den 12. Juli d. J. soll im **Gemeinlichen Wasthof** alhier die diesjährige Pflaumenverpachtung an den hiesigen Communi-

cationswegen nach dem Meistgebot unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen ver-

steigert werden.

Poppitz, am 9. Juli 1894.

Tagesgeschichte.

Wer sich einen annäherungsweise Begriff von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate machen will, hat nur nötig, die neuesten Telegramme von den Heldenthaten des amerikanischen Streikpöbels zu lesen, die erkennen lassen, daß aus dem Ausstand der Eisenbahnarbeiter ein bedrohlicher, vom Osten bis zum Westen der Union sich erstreckender Aufstand aller mit der bestehenden Ordnung unzufriedenen Elemente geworden ist. In Chicago, Sacramento, Dakoille und vielen anderen Orten ist das Ideal der Sozialdemokratie verwirklicht oder doch seiner Verwirklichung nahe. Das „Proletariat“ hat das Heft in der Hand und macht den Gebrauch davon, der ihm paßt. Wäre die Gemeinschaft der sozialdemokratischen Genossen so engelrein, so uneigennützig gerecht, so erhaben über alle niederen Leidenschaften und Regungen, wie man es im „Vorwärts“ alle Tage lesen kann, im Gegensatz zu der als die Verkörperung aller Verworfenheit und Vasterhaftigkeit hingestellten Bourgeoisie, so müßten jetzt in Chicago u. a. wahrhaft paradisiische Unicauldustände herrschen. Statt dessen zeigt uns die Wirklichkeit ein Bild von dämonischer Schrecklichkeit, einen wahren Hexenabbath der wüthendsten Exzesse, Verbrechen, welche in der Criminalgeschichte aller Zeiten vergebens ihres Gleichen suchen würden, und als Seitenstück der vollständigen Verthiertheit des Pöbels eine Haltung der Behörden, welche im Grunde nur als Fortsetzung derselben lauen Taktik erscheint, die das Uebel bis zu seinem jetzigen katastrophenartigen Umfange heranwachsen ließ. Wir zweifeln nicht, daß die Bundesrepublik der Union schließlich der Krise Herr werden und die Umstürzler, wenn es sein muß, mit Blut und Eisen zum Respekt von Gesetz, Sitte und Ordnung zurückzuführen wird, aber wie viel ideelle und materielle Werte haben inzwischen zu Grunde gehen müssen, um ein Resultat zu erzielen, dessen man sich viel eher und viel mühseliger hätte vergewissern können, wenn man rechtzeitig gegen die Heher eingeschritten wäre! Europa würde, angesichts der diesseitigen Entwicklung der Umstürzbewegung, sehr unweise handeln, wenn es sich gegenüber den amerikanischen Sozialisten auf den pharisäischen Selbstgerechtigkeitsstandpunkt zurückziehen wollte. Auch bei uns ist die sozialdemokratisch-anarchistische Bewegung im vollen Vormarsch nach den gleichen Zielen begriffen, wie jenseits des Atlantic. Und wenn sie äußerlich harmloser thut, wie z. B. in Deutschland, so wird sich durch diese Heuchelei kein einsichtiger Politiker täuschen lassen. In Amerika ist das stehende Heer so gut wie Null, die Miliz ist im höchsten Grade unzuverlässig, da sie mit den Elementen der Unordnung sympathisirt, und militärisch fast werthlos. Das weiß der Pöbel, und darum glaubt er ungestraft die Mäste abwerfen, den vollen Terrorismus wälten lassen zu dürfen. Bei uns liegt der Schwere des Bestehenden fast einzig und allein in der Stärke der öffentlichen Sicherheitsorgane — Polizei, Gendarmerie und hinter ihnen, als letzter, nie versagender Rückhalt, die Armee. Wäre das anders, so würden wir kein Haar besser daran sein als die Amerikaner; denn der Umsturz fürchtet auf der weiten Welt nichts, aber auch absolut nichts als die Ueberlegenheit der materiellen Gewalt; auf das Gesetz „pfeift“ er, Religion und Sitte misachtet er, Recht und Billigkeit tritt er mit Füßen. Nicht umsonst concentrirt die sozialdemokratische Propaganda die ganze Fülle ihres Passes auf den „Militarismus“ und macht die Verwirklichung ihrer sorgfältigst geheim gehaltenen letzten Ziele von der vorgängigen Erlegung „Molochs“ abhängig. Was am letzten Ende der propagandistischen Orke gegen das Bestehende lauert, zeigen uns die gegenwärtig auf amerikanischem Boden sich abspielenden Vorgänge in erschreckender Häufigkeit.

Deutsches Reich. Nach den Zeitungsmeldungen sollte heute die Entscheidung über das Jesuitengesetz fallen. Nach der „Nat.-Ztg.“ soll als sicher anzusehen sein, daß der Reichstagsbeschluß über Aufhebung des Gesetzes — wahrscheinlich einstimmig — abgelehnt, dagegen der bayerische Antrag wegen Zulassung der Redemptoristen fast einstimmig angenommen wird. Von Bayern aus hat sich die Regierung und dem Anschein nach auch der Prinz-Regent lebhaft dafür be-

müht, daß der Bundesratsbeschluß vom Anfang der siebenziger Jahre, wonach die Redemptoristen den Jesuiten „verwandt“ sind, abgeändert werde. Das preussische Staatsministerium hat sich dem Vorhaben nach damit einverstanden erklärt, und eine Anzahl anderer Stimmen wird dafür abgegeben werden in der Erwartung, daß durch dieses Jugendumäßig endgiltig für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes der ganze Bundesrath, einschließlich Bayern, gewonnen werde. Das genannte Blatt bemerkt am Schluß der Besprechung: „Die Zahl der Redemptoristen-Niederlassungen ist in Deutschland niemals groß gewesen; für die Beaufsichtigung der Angelegenheit fällt weniger der mögliche Einfluß einer Anzahl dieser Ordens-Mitglieder, als das Zurückweichen vor dem Meritalkismus, welches Freunde und Gegner des Beschlusses darin erblicken werden, ins Gewicht.“

Ueber die Mißerfolge der sozialdemokratischen Agitation auf dem Lande weiß die „Kreuz-Z.“ Folgendes mitzutheilen: „In einer dieser Tage in Kleinig abgehaltenen sozialdemokratischen Parteikonferenzen theilte der „Genosse“ Keller aus Görtz mit, daß zum Beispiel im Wahlkreise Rothenburg-Hoyerswerda selbst mit großen Geldmitteln wenig zu machen wäre, da die dortige Bevölkerung meistenteils aderbauernd ist; auch hätten bereits Görtz, sowie Spremberg, soviel in ihren Kräften stand, diesen Kreis bearbeitet, ohne besondere Resultate erzielt zu haben.“ Diese Mißerfolge werden freilich nur so lange zu verzeichnen sein, als die Landwirtschaft gesund und lebensfähig erhalten wird. Vor einem falschen Optimismus in Bezug auf die Sozialdemokratie wird um so mehr zu warnen sein, als ungetrübterweise erst kürzlich noch ein Berliner Brief der „Vol. Kor.“ es als Ansicht maßgebender Kreise hinstellen wollte, daß die Sozialdemokratie „dem Erlöschen entgegenreife!“

Der Vertreter von Weh im Reichstag, Dr. Haas, hat sein Mandat niedergelegt; die Anzeige soll dem Präsidenten bereits zugegangen sein. Der Vorgang ist insofern erfreulich, als er beweist, daß selbst in Weh ein Reichstagsabgeordneter nicht mehr möglich ist, der, obwohl selbst von deutscher Herkunft, seine deutschfeindliche Einstellung so demonstrativ zur Schau trägt, daß er seinen Sohn französischer Offizier werden läßt. Die Stadt Weh hat bisher ausschließlich Protestmänner im Reichstag gehabt. Wärdig des Herrn Haas war namentlich der Thierarzt Antoine.

Der „Post“ wird von Wiesbaden unterm 7. d. M. telegraphisch berichtet: Das Schwurgericht verhandelte heute gegen acht jugendliche Münzverbrecher, welche sich in der Untersuchung zum Theil als Anarchisten und Atheisten bekannt haben. Verschiedene von ihnen sind in sozialistischen Versammlungen als Redner aufgetreten und citiren mit Vorliebe Heine. Die Polizei entdeckte in Wiesbaden und Frankfurt Werkstätten dieser Falschmünzerverbände, welche außer hier und in Frankfurt, auch in Mainz, Hofheim, Bischofsheim, Hofheim-Orth ihr Falschgeld auszugeben versuchten. Unter den Zeugen befinden sich einige hiesige Sozialistenführer, welche mit Falschgeld von Anarchisten betrogen wurden. Die Verhandlung dürfte bis Montag fort dauern. Die Polizei hat besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Zur Reise des Kaiserpaars wird aus Eide, 8. Juli gemeldet: „Pohenzollern“, welche den Tag über in Ode gelegen, traf gestern Abend hier ein und ging vor Anker. Heute früh 7 Uhr gingen Kaiser und Kaiserin mit Gefolge an Land, um sich zu Wagen über Vossenvangen nach Stahlheim zu begeben. Im Laufe des gestrigen Tages traf ein Courier ein, und der Kaiser blieb in Folge dessen an Bord, um verschiedene Vorträge entgegenzunehmen und Regierungsgeschäfte zu erledigen. Bei der Abendtafel wurde der Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz gefeiert.

Der Berichterstatter des „Illustr. Wiener Extrabl.“, welcher an der Fahrt der in Hamburg versammelten Schriftsteller nach Friedrichsruh theilgenommen hat, sagt seinem Bericht eine Charakteristik des Fürsten Bismarck ein, die gerade, weil sie von einem Oesterreicher herrührt, werth ist, reproduzirt zu werden. Es heißt da u. A.: „Der historische Mann mit dem großen, Alles durchdringenden Blicke stand vor Aller Augen wie eine Granitkugel, welche nur keine

Spuren des hohen Alters zeigt. Aufrecht und gerade erschien er im historischen Schlapphut mit dem langen Noth und dem großen Stock, als wollte und sollte er noch manchen Stürmen der Zeit trotzen; sein Blick ist noch immer der Feuerblick des Jünglings, nur geklärt und gemildert durch die Weisheit und Erfahrung des Alters. Er sprach langsam, und fast stöckend begann er, aber nach einer Minute schon dlebte sich sein ganzes Wesen, das Auge bligte und der Mund lächelte, während er — in jedem Worte der ganze Bismarck — seine feinspinnerischen Sätze — jeder Satz ein gefädeltes Wort, oder zum Mindesten werth, es zu werden — hervorbrachte. Er sprach vollkommen improvisirt, an jeden Zwischenruf anknüpfend, mit souveräner Freiheit und Klarheit, förmlich wie durch ein Leuchtfeuer alle Verhältnisse, die er berührte, erhellend. Was er über Oesterreich sprach, darf als eine geradezu denkwürdige Kundgebung des großen Staatsmannes betrachtet werden.

Oesterreich-Ungarn. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pest gemeldet: Die Petersburger Polizei hat die Pester Polizei benachrichtigt, daß in Pest ein russischer Nihilist Namens Konstantin Gronowoski sich aufhalte. Es seien in Rußland etwa 200 Nihilisten wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren verhaftet worden, bei denen sich vielfach Briefe Gronowoskis vorgefunden hätten. Gronowoski war in Pest Zuhörer der thierärztlichen Akademie. Er ist bereits wegen revolutionärer Propaganda aus Frankreich und der Schweiz ausgewiesen und wird nunmehr auch aus Ungarn ausgewiesen werden. Er wird seinem Wunsche gemäß an die italienische Grenze gebracht und dort freigelassen werden.

Belgien. Brüssel, 8. Juli. Eine dem Staatssecretär des Innern des Congostaates zugegangene Drahtnachricht berichtet von einem am 18. März erfolgten Angriff der Wahdijsten auf die kesselfigte Stellung Mundi, nahe der Wasserscheide des Nils. Der Commandant derselben, Delanghe, brachte den Wahdijsten eine blutige Niederlage bei. Dieselben wurden völlig geschlagen und ließen eine Anzahl Flinten in den Händen der Truppen des unabhängigen Congostaates zurück. Der Hauptmann Bonvalet und der Sergeant Vigor sind in dem Gesecht gefallen.

Amerika. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in den Vereinigten Staaten wächst, trotzdem ihm von den Regierungskreisen ein baldiges Ende prophezeit wurde, immer mehr zu einem großen Bürgerkriege aus, dessen Folgen kaum abzusehen sind. Während der Nacht von Freitag zum Sonnabend durchzogen Banden von Ausständigen die Stadt Chicago und deren Umgebung und stellten die Güterschuppen, die Bahnhöfe und anderes Eigenthum in Brand. Mehrere hundert Waggons und eine große Menge Waaren sind verbrannt. Die Verluste einer einzigen Eisenbahngesellschaft werden auf 1200000 Dollars geschätzt. Die Polizei ist ohnmächtig; die Militärtruppen kommen eilig an. Am Freitag fanden mehrere Zusammenstöße statt, bei denen sechs Ausständige getödtet wurden. Der Ausstand dehnt sich auf die Ostsstaaten aus; man befürchtet, er werde sich schließlich vom Stillen bis zum Atlantischen Ozean erstrecken. Am Sonnabend wollten in Folge des Mangels an Kohlen 75 v. H. der Fabriken Chicagos schließen. Die Frage des allgemeinen Ausstandes sollte gestern entschieden werden. Alle Arbeitervereine und die „Mitter der Arbeit“ werden sich wahrscheinlich der Bewegung anschließen. In Detroit sind alle Eisenbahnbeamten ausständig. In Epokane zerstörten die Ausständigen die Bahnlinie; die Stadt ist sehr erregt.

Leiden der Italiener in Lyon

am 24. Juni.

Eine junge Triesterin, Alexandra P., welche an dem Unglückstage des 24. Juni zu Lyon in dem Café „Comtoir Renier“ als Kassirerin angestellt war — der französische Besizer hatte eine Italienerin zur Frau und verschiedene Italiener in Diensten — giebt in der „N. Fr. Presse“ eine lebendige Schilderung von den furchtbaren Leiden, welche die von der wüthenden Menge ausgetriebenen Italiener zu erdulden gehabt haben. Sie schreibt:

Ganz Lyon war in festlicher Stimmung. Von Weitem

Hörte man: „Vive la République! Vive Carnot!“ Unser Café hätte sich. Gegen 10 Uhr wüßte Bescheid. Eine ungeheure Menschenmenge wüßte sich durch die Straßen heran. Wilde Rufe: „A bas les Italiens! Ils ont assassiné Carnot! L'assassin est un Italien! A bas les Italiens!“ Die Leute waren außer sich vor Wuth und Schmerz, durch überaus reichlichen Weingenuß noch mehr erhitzt. Wir Alle waren wie versteinert. Dann wendete sich Alles zur Flucht nach hinten. Ein Diener wollte noch noch schleichen zu spät! Schon drach ein Strom von Männern und Weibern herein, und das Gerüßungswort begann. Wir selbst jedoch blieben heil und flüchteten uns, ohne daran gehindert zu werden, wie ich überhaupt von persönlichen Verhandlungen nichts gesehen oder gehört habe. Die Leute, hauptsächlich der Hefe des Volkes angehörig, ließen ihre Wuth an den Habseligkeiten der Italiener aus, die zertrüßert, gerammt, verbrannt wurden. Als man die Kunde von Carnots Tod erhalten hatte, wüßte der Ingrimm der Menge. Polizei, Gendarmen und Militär, namentlich Kavallerie, waren aufgeboten worden, doch wüßte man sich auf einzelne Verhaftungen beschränken. Die unruhigen Szenen dauerten die ganze Nacht. Hunderttödtliche Scharen durchzogen mit dem Gebrüll „Tod den Mördern!“, „Rache!“ und so weiter die Stadt, rotze Fahnen schwingend. Erst am Montag Abend, als Carnots Leiche nach Paris befördert wurde, trat — wahrscheinlich weil Alles nach dem Bahnhofe geströmt war — Ruhe ein. Doch kaum war der Zug abgefahren, begannen die Szenen von Neuem und gestalteten sich wüßtig noch grauenerregender. Möbelstücke und allerhand Geräthe wurden aus den Geschäften auf die Straße geschleppt, mit Petroleum übergossen und angezündet. Man schrie wie rasend: „Tod Crispin!“, „Hinaus mit den Fremden!“ und Anderes mehr. Das Militär versuchte vergebens einzugreifen. Bei Anwendung von Waffengewalt hätte es zu den blutigsten Szenen kommen müssen. Auf Anrathen meines Prinzipals reiste ich ab. Ich weiß nicht, ob die Italiener beschloßen haben, Lyon und Frankreich sämmtlich zu verlassen, aber als ich auf den Bahnhof kam, fand ich unzählige Flüchtlinge vor. Sie hatten das Nothwendigste in Bündeln zusammengepackt; die Männer stumm, leichenblau, die Weiber schluchzend, geängstigte Kinder auf den Armen. Mit schwerer Noth wurde Alles in die Wagen gebracht. Alle Wagen waren voll, obwohl alle zwei Stunden ein Zug abging. Auf allen Stationen standen Leute und schrien uns zu. Gendarmen hielten sie in Schranken. Unmittelbar an der Grenze — ich fuhr über Culoz, Chambéry, Modana, Mont-Saint-Genis — hörten wir noch die letzten Rufe: „Nieder mit den Italienern!“ einige Minuten darauf begrüßten uns heimische Laute: „Viva l'Italia!“ Als wir dies hörten, athmeten wir erleichtert, erlöset von Angst und Schrecken, auf. Wir waren in Sicherheit! In Turin stand eine dichtgedrängte Menge, Kopf an Kopf; als der Zug stille stand, eilte Alles auf die Aussteigenden zu. Hier umarmte man sich unter Freudenthränen, wenn man sich auch nicht kannte; dort wurde ein Verwandter, ein Freund, mit Jubel empfangen; wieder Andere fragten mit bebender Stimme, bleichem Antlitz, Thränen in den Augen, nach ihren Angehörigen. Es war ein unbeschreiblich rührendes Bild. Alles weinte, die Einen vor Freude, die Andern vor Schmerz.

Deutliches und Sächsisches.

Miesja, 9. Juli 1894.

— Herr Oberlehrer em. Gabriel ist vom Bezirkslehrerverein Miesja zu dessen Ehrenmitgliedern ernannt worden.
— Die Kgl. Amtshauptmannschaft Dschag hat soeben ihre Verordnung vom 5. April 1888, wonach jeder Radfahrer, welcher den Dschager Bezirk passieren wollte, eine von der Kgl. Amtshauptmannschaft zu bestimmende Nummer zu führen hatte, aufgehoben. In Radfahrerkreisen wird die Nachricht mit Freuden begrüßt werden.

— Nächsten Sonntag begehrt der Gesangsverein „Sängerkreis“ sein Stiftungsfest und giebt aus Anlaß dessen ein Vocal- und Instrumental-Concert im Stadtpark zum Besten des Verschönerungsvereins.

— Gestern Vormittag gegen 11 Uhr entlud sich über der Stadt unter strömendem Regen wieder ein heftiges Gewitter, bei dem einige Blitzschläge niedergingen, doch scheinen dieselben Schaden nicht angerichtet zu haben.

— Auch die Roggenernte hat nun in unserer Pflanze ihren Anfang genommen. Man hat bereits an mehreren Stellen mit dem Mähen begonnen.

— Vor ca. 14 Tagen haben, wie wir erst jetzt hören, auch drei s. gen. Bauernjäger in hiesigen Lokalen ihr verbrecherisches Treiben auszuführen versucht. Die auf äußerst schlaue Weise ins Schleppnet gezoenen ausertorenen Opfer waren aber auch „helle“, die Plünderer mußten mit nur einigen wenigen eroberten Nadeln ihres Weges ziehen. Nach der Personalbeschreibung scheint dieses Klerblatt dasselbe gewesen zu sein, welches kürzlich in Dresden wegen Verübung gleichen Verbrechens hinter Schloß und Riegel gesteckt worden ist.

— Im Königreich Sachsen giebt es zur Zeit 1208 Kriegervereine, welche 134 429 wirkliche und 3178 Ehrenmitglieder zählen. Sie besitzen zusammen ein Vermögen von 1 895 905 Mark und haben seither insgesammt über fünf Millionen an Unterstützungen vertheilt.

— Der Wasserstand der Elbe hat im vorigen Monate mehrfachen Auf- und Abwärtsbewegungen erfahren. Am 1. Juni stand der Elb Spiegel am Dresdner Pegel bei + 13 cm, worauf er bis zum 10. auf — 60 cm fiel. Hiernach erfolgte er abwechselnd noch ein zweimaliges Steigen und Fallen, bis er bei Monatsfluß auf — 58 cm zurückgegangen war. Die durchschnittliche Wasserhöhe beziffert sich mit — 32 cm. Im trocknen Juni des vorigen Jahres betrug sie — 129, im Juni 1885 sogar — 145 cm. Während der letzten 15 Jahre ist der Wasserstand im Juni überhaupt 11 mal tiefer und nur 4 mal höher als heuer gewesen. Für die Schiff-

fahrt ist er somit diesmal günstig gewesen, nur waren insolge dessen die Frachttarife recht niedrig, so daß damit nicht viel verdient wurde, außerdem mangelte es an Frachten.

— **Erprobtes Mittel gegen Sommerprossen.** Unter dieser Bezeichnung kommt gegenwärtig ein Mittel in dem Handel vor, welches von den nachtheiligsten Folgen sein kann. Dieses Mittel besteht aus einer Flüssigkeit und einer Salbe. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Flüssigkeit zusammengesetzt ist aus Quecksilberchlorid, Kampfergeist, Rosenwasser und destillirtem Wasser. — Die Salbe besteht aus Quecksilberpräcipitat, Balsam, Wachs, Salicylsäure und süßem Mandelöl. Quecksilberchlorid ist eins der heftigsten Gifte und wir warnen vor dem Ankauf dieses Sommerprossenmittels nachdrücklich.

— **Dschag.** Dem Bezirksausschusse der königlichen Amtshauptmannschaft lagen in der letzten Sitzung auch Besuche mehrerer Gewerbevereine und Fleischerinnungen des Bezirks wegen Verlegung der Geschäftsstunden für das Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen vor. Die gewünschte Aenderung soll sich besonders auf die Geschäftsstunden am Nachmittage beziehen, welche bei den Handelsgewerbetreibenden im Allgemeinen und den Händlern mit Fleisch- und Fischwaaren im Besonderen verschiedener Art sind. Es wird gebeten, die Geschäftsstunden — abgesehen von einer Stunde vor dem Hauptgottesdienste für die Fleischer — in Zukunft gleichmäßig wie folgt festzusetzen: Vormittags von 11—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr (statt bisher von 1/2 3—1/2 6 Uhr). Die königliche Amtshauptmannschaft und der Bezirksausschuß wünschen, daß diese Geschäftsstundenverlegung eventuell im amtshauptmannschaftlichen Bezirke einheitlich eingeführt wird, und es werden deshalb weitere Erörterungen in der Sache angestellt. Es dürfte der königlichen Amtshauptmannschaft nicht unerwünscht sein, wenn die Beteiligte — Gewerbevereine, Innungen u. s. w. — auch ohne besondere Aufforderung seitens der Behörde zu der Frage alsbald Stellung nehmen und nach Befinden ihre Wünsche sofort der königlichen Amtshauptmannschaft vorbringen.

— **Dresden.** Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern werden zum Besuch des Königspaares heute Abend im Hoflager zu Pillnitz erwartet.

— **Königsberg.** Welch reiches Erträgniß die Heibelbeere in diesem Jahre liefert, darüber kann die hiesige Einkaufsstelle für diese Frucht die beste Auskunft geben. Es werden tagtäglich im Durchschnitt an 100 M. Heibelbeeren angeliefert und von hier aus nach Dresden, Leipzig, Hamburg und Berlin weiter versendet. Die Preise haben sich von 18 Pf. im Anfang bis auf 10 Pf. jetzt pro Liter bewegt. Wenn man bedenkt, daß fleißige Beerenpflanzfamilien täglich bis 25 Liter abgeleitet haben, so ist das für die Betreffenden eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle.

— **Aus dem Erzgebirge, 6. Juli.** Die Verschiedenartigkeit der Textilindustrie zeigt sich wohl nirgends so auffallend wie im Erzgebirge, wo ja noch manche Beschäftigung lebendig dem Hause überlassen bleibt und in regelrechten Fabrikräumen gar nicht ausgeübt wird. Zu letzterer Art gehört auch die Schlingstickeret, die nur von eingeübten Arbeiterinnen ausgeführt werden kann. Mit einer Art Häkelnadel wird bunte Seide oder buntes Garn derartig durch irgend einen dunklen Stoff gezogen, daß sich nach und nach herrliche Blumen, Ranken, Figuren u. s. bilden. Die Stickmaschine vermag ja ähnliche Leistungen aufzuweisen, aber die Maschinenarbeit bleibt doch gegen die Handarbeit immer minderwerthig. Die Schlingstickeret wird namentlich beim Besticken schwarzer Kasimirer angewendet, deren Äden durch bunte Verzierungen bedeckt und meist für die baskischen Frauen in Spanien und Südamerika hergestellt werden. Zwar hat die Stickmaschine einer- und die Füllstickeret in Spanien andererseits diesem Zweige der Hausindustrie Eintrag gethan; aber einzelne Arbeiterinnen haben doch noch Aufträge auszuführen; nur ist das Geschäft nicht so günstig, daß man, wie ehemals, dafür viele Arbeiterinnen in Böden auf Grund des Veredelungsverkehrs zur Aushilfe heranziehen mußte. Der Abfall der geschlungenen Fäden ist theilweise auf den zehnten Theil zurückgegangen.

— **Freiberg, 7. Juli.** Es war eine freudige Ueberreaktion für unsere Bürgerschaft, als gestern Nachmittag bekannt wurde, daß die Königin Carola heute die Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit ihrem Besuche beehren werde. Mit möglichster Befestigung wurden die Vorträge zu einem festlichen Empfang der Königin getroffen. Die Stadt hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt und die weibliche Schuljugend sich zur Spalierbildung zahlreich eingefunden. Da sich Ihre Majestät jeden offiziellen Empfang am Bahnhofe verbot, hatte sich daselbst ausschließlich Bürgermeister Dr. Böhm zur Begrüßung eingefunden.

— **Bischpau, 7. Juli.** Die Ende vorigen Jahres verstorbene Frau Wilhelmine Louise verw. Kaufmann Jäder geb. Balz hat durch letztwillige Verfügung 6000 Mark zur Errichtung einer Stiftung, aus welcher bedürftige Kranke aus der Stadt Bischpau Unterstützungen, insbesondere auch zum Besuche von Bädern und auswärtigen Kuranstalten erhalten sollen, 3000 Mark zur Ueberweisung an den Krankenhausfonds und 1500 M. zur Erhöhung des Hospitalsfonds ausgehört. Außerdem sind von der Verstorbenen mehrere Wohlthätigkeits-Vereine und Anstalten, sowie viele Personen hiesiger Stadt, die mit ihr bei Lebzeiten in näherer Beziehung gestanden haben, zum Theil mit sehr hohen Summen bedacht worden.

— **Limbach, 6. Juli.** Der Strumpfwirker Franz Eardt aus Wittgenstorf, 31 Jahre alt, wurde heute von hier, nachdem er 500 Mark in 5 Hundertmarknoten entwendet hatte, flüchtig.

— **Werdau.** In zwei hiesigen Geschäften wurden im Laufe voriger Woche je ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm's I. der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A verausgabt. Die Falsificate kennzeichnen sich als solche durch fettigen Ansätzen und schlechten Klang.

— **Burgstädt.** Der Redakteur Braun von der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Vollstimme“ erhielt einen polizeilichen Ausweisungsbefehl, auf Grund dessen er Burgstädt innerhalb acht Tagen zu verlassen hat. Braun hat gegen seine Ausweisung Beschwerde bei der Reichshauptmannschaft erhoben. Bis zum Einlaufen der betreffenden Entscheidung ist ihm einstweilen ein Kuffaus bewilligt worden.

— **Chemnitz.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend Mittag an der Bismarckstraße. Ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen stürzte durch ein offenes Fenstereisen drei Treppen hoch auf das Stroßpflaster hinab und war sofort todt.

— **Treuen, 7. Juli.** Der Streckenarbeiter Grimm, im Dorfe Limbach wohnhaft, verheirathet und Familienvater, stand vor einigen Tagen abseits an der Bahnlinie Reichenbach-Plauen, um einen Schnellzug vorbeizulassen. Von demselben war die Signalleine herabgeschlitten, welche am Boden hinschleifte, Grimm zu Falle brachte und ihn etwa 50 Meter mitgeschleift hat, ehe man ihn freimachen konnte. Mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen wurde Grimm aufgehoben und in seine Wohnung gebracht.

— **Am vorigen Sonntag** hat in Kürbis ein Maurer sein Bierglas auf dem Kopfe eines Dienstmädchens thätiglich zertrüßert. Eines der abliegenden Glasstücke durchschlug eine Fensterscheibe. Der Beschlagene meinte gemächlich: „Wenn mein Schädel nicht so fest wäre, wäre er in Stücke gegangen“ und verzichtete auf Strafantrag.

— **Sagan.** Seit einigen Tagen waren zwei Knaben im Alter von acht und zwölf Jahren aus Ruppendorf spurlos verschwunden. Jetzt haben die bedauernswürdigen Eltern über den Verbleib wenigstens des einen gräßlichen Aufschluß erhalten. Den jüngeren Knaben fand man nämlich im Walde in einen Sack eingeklämmt mit durchschnitener Kehle todt vor. Ueber den Verbleib des älteren hat man bis jetzt noch keine Spur, doch nimmt man an, daß auch er nicht mehr am Leben ist. Die Knaben hatten kürzlich gemeinsam einen Kirchendiebstahl begangen und waren vor Gericht geladen. Da äußerte der ältere: „Bevor ich vor Gericht erscheine, tödte ich meinen Bruder und nehme dann auch mit das Leben.“ Es ist also anzunehmen, daß er zum Brudermörder und Selbstmörder geworden ist.

— **Rattowitz, 8. Juli.** Gestern stieß ein Kohlenzug mit einer Lokomotive, welche eine Probefahrt machte, zusammen. Die Lokomotive, sowie eine Anzahl Wagen entgleisten und stürzten um; ein Feizer und ein Lokomotivführer wurden schwer verletzt.

— **Rudolstadt, 6. Juli.** Das Schwurgericht verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung den Glasarbeiter Justus Gerhardt aus Steinach wegen Brudermordes zum Tode. G. hatte seinen halbblinden Bruder Christoph zu sich genommen unter der Bedingung, daß dieser sein Vermögen von 320 Mark und verschiedenes Mobiliar und Effecten nach seinem Tode den Kindern des Justus vermachen und mit seiner Schuhmacherarbeit zu den Kosten des Haushalts beitragen. Christoph hatte indessen oft über schlechte Behandlung seitens des Justus zu klagen, dieser erhob auch hinter dem Rücken des Bruders drei verschiedene Beträge von zusammen etwa 100 Mark auf sein Sparfassenbuch. Christoph beschloß daher, zu anderen Verwandten zu ziehen. Am Morgen des 25. December v. J. ging Justus nun mit seinem Bruder fort, um ihn nach Neuhaus zu begleiten und dort einen Postkahn nach Oberwiesbach zu lösen. Auf dem Wege nach Neuhaus ertränkte aber Justus den Bruder im Gießteich bei Pörsenthal, da er fürchtete, um die verprochenen Vermögensvorteile zu kommen.

— **Berlin, 7. Juli.** Ein grauenerregender Frauenmord ist am Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in dem zu Schöneberg gelegenen Ortsteile Rembrandtstraße verübt worden. Gegen 1/2 6 Uhr Nachmittags passirte ein junger Holzbildhauer die zwischen der Rembrandt- und Tempelhofstraße an dem Körper der Wannseebahn gelegenen Kornfelde, welche ein schmaler Fußweg von dem Damm des Bahnhofs trennt. Der junge Mann sah in der Mitte des Terrains, das etwa 3 Morgen groß ist, eine Frau liegen, und schärfer zusehend, gewahrte er eine große Blutlache vor sich auf dem Fußsteig. Der regungslose Körper der dort Liegenden war mit den Füßen nach dem Steg zu gelegt und der auf's höchste Erschrockene sah, daß hier ein Mord verübt sein mußte. Da der Tod bereits eingetreten, lief der Passant nach dem Schöneberger Amtsbureau und wenige Minuten später war die Polizei zur Stelle. Hingekommene Anwohner behaupteten, daß die Todte, welcher die linke Seite der Schlagader durchschnitten und die im Roggenfelde verblutet war, die 35 jährige Frau Bertha Lange in Schöneberg sei. Frau Lange ist seit mindestens 5 Jahren mit dem Malergehilfen Lange verheirathet. Die Lange betrieb schon seit längeren Jahren einen Hausirhandel mit Blumen, Schürzen u. s. Ihr Gatte ist schon seit längerer Zeit arbeitslos und sie hatte ihn mitzuernähren. Ueber den oder die Thäter fehlt bis jetzt jeder Anhalt.

— **Hamburg, 7. Juli.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag im hiesigen Hafen. Auf dem Dampfer „Ernst Peter“ fiel durch einen bisher noch nicht aufgeklärten Zufall der Schornstein um und zerstücktete den an der Maschinenkappe stehenden Maschinenführer Vötter. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

— **Bremerhaven.** Die deutsche Hochseefischerei entwickelt sich in erfreulicher Weise. Bremerhaven und Gerstenmünde haben beispielsweise ihren Bestand an Fischdampfern von 42 im Jahre 1893 auf 46 im Jahre 1894 vermehrt. Dank dieser energischen Anstrengungen haben sich denn auch die Erträge aus dem jährlichen Verkauf der Seefische stark gehoben. Dieselben betragen für die beiden genannten Orte im Jahre 1892 2 Millionen, im Jahre 1893 schon 2,7 Millionen. Eine noch bedeutendere Erweiterung der Hochseefischerei in der Nordsee erwartet man von der Herstellung

des offenen Fischereiflusses an der oberen See, die möglichst gefördert wird.

Vermischtes.

Die Einrichtung eines Kinder-Bataillons für den kleinen König von Spanien, das ist — wie man aus San Sebastian meldet — die originelle Ueberraschung, welche dem König Alfons bei dessen demnächstiger Ankunft in seiner Sommer-Residenz daselbst erwartet. Das betreffende Bataillon ist eine wirkliche „Junge Garde“, die eine der ersten Persönlichkeiten von San Sebastian, Herr v. Carcer, aus 400 Kindern im Alter von 5—8 Jahren aus dem Orte selbst wie aus der Umgegend rekrutirt hat. Die Garde wird das Kostüm der „maquisetas“ tragen: die blaue Uniform und das rote Barett. In dem Bataillon selbst sind alle Klassen der Gesellschaft vertreten — von dem Sohne des Generals Polavieja, des Kommandanten des 6. Armecorps, an bis zu den Kindern des einfachen Arbeiters herab. Die Sappeure, deren Chef 5 Jahre zählt, werden den Zug eröffnen. Die fünfzig Musikanten, die aus „Älteren“, zwischen 7 und 10 Jahre alten Kräftigen bestehen, halten jeden Morgen im Schlosshof ihre Übungen ab. Die 6 Compagnieen, aus denen sich das Bataillon zusammen setzt, haben natürlich ihre Hauptleute und Offiziere; diese werden zur Stunde von einem Lieutenant der Garnison San Sebastian einberufen.

Die Franzosen haben dem Münchener Bier Geschmach abgeronnen. Für die Umwandlung der Stimmung der Franzosen gegen Deutschland ist es äußerst charakteristisch, daß der „Figaro“ es jetzt wagen darf, in seinem redaktionellen Theil, ja sogar auf seiner zweiten Seite eine Verherrlichung des Münchener Märzenbieres zu veröffentlichen, das in den verschiedenen Filialen der Brasserie Müller (Edelweissbräu) verzapft wird. — Wie man sich erinnert, wurde früher in der Pariser Presse ein förmlicher Krieg gegen das deutsche Bier, das einem „Gift“ gleichkomme, geführt. Jetzt heißt es bezüglich des Münchener Bieres in wörtlicher Uebersetzung: „Es löst den Durst, es erfrischt, es wirkt anregend auf den Magen, es erleichtert die Verdauung, es ist nicht bloss ein Nahrungsmittel, sondern nahezu ein Arzneimittel.“ Man ersieht hieraus, wie das Urtheil sich ändern kann, wenn es aufhört, von Leidenschaften beeinflusst zu sein.

Eine Familientragedie. Im „Braunsch. Stadtbl.“ Nr. 137 steht erst zu lesen: „Die Verlobung mit dem Bäcker Kurt Ohlendorf erkläre ich hiermit für gänzlich aufgehoben. Braunschweig, den 13. Juni 1894. Luise Braunschweig, Frau Witwe Braunschweig.“ Gleich dahinter aber wird Folgendes der Welt zu wissen gethan: „Meine Verlobung ist nicht durch Luise Braunschweig aufgehoben, sondern seit vierzehn Tagen meinerseits, ich bin nur mit Luise Braunschweig verlobt gewesen und nicht mit Frau Witwe Braunschweig. Es ist laßhaft. Kurt Ohlendorf, Bäcker.“

Ein Rimrod-Kurgast: „Giebt es in dem Wald auch Wild?“ — Wirth: „Früher hauste eine Hirschkamilie darinnen; doch kam einmal ein Kurgast, der ein leidenschaftlicher Jäger; dieser hat so lange auf die Thiere geschossen, bis sie alle — ausgewandert sind!“

Marktberichte.

Großhandl. 7. Juli. 85 Kilo Weizen R. 11.— bis 12.—, 80 Kilo Roggen R. 9.75 bis —, 70 Kilo Gerste 10.— bis 10.50, 50 Kilo Hafer R. 7.— bis 7.75, 50 Kilo Hafer bereinigt, R. 6.— bis 6.25, 75 Kilo Heidesern R. 11.— bis —, 1 Kilogramm Butter R. 1.92 bis 2.—

Chemnitz, 7. Juli. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten R. 7.30 bis 7.60, weiß und bunt, R. — bis —, schäffler gelb, R. 7.— bis 7.30, Weizen R. — bis —, Roggen, preussischer, R. 6.90 bis 6.75, schäffler R. 6.15 bis 6.75, russischer R. 6.50 bis 6.80, türkischer R. — bis —, Braugerste R. — bis —, Futtergerste R. 5.20 bis 5.50, Hafer, Maß, u. pruzsch. R. 7.20 bis 8.10, Hafer, russisch, R. 6.90 bis 7.50, Kocherbsen R. 7.95 bis 9.30, Maß, und Futtererbsen R. 6.75 bis 7.25, Heu R. 5.50 bis 6.—, Stroh R. 3.50 bis 3.80, Kartoffeln R. 2.— bis 2.30, Butter pro 1 Kilo R. 2.— bis 2.40.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 9. Juli. Weizen loco R. —, Juli R. 141.50, September R. 142.25, October R. 142.50, besser. Roggen loco R. 121.—, Juli R. 120.—, Septbr. R. 122.25, Octbr. R. 122.75, besser. Spiritus loco R. —, 70er loco 81.70, Juli 36.—, Septbr. 35.90, 50er loco R. —, feil. Köhl loco R. 45.50, Juli 45.40, October 45.40, feil. Hafer loco R. —, Juli R. 138.—, September R. 119.50, ermattet. Wetter: wolfig.

Dresdner Börse-Nachrichten

von 7. Juli 1894. **Wigethest** von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 140—145, Braunweizen do. 138—140. Roggen, schäffler 118—123, fremder —, neuer, feuch, —, Gerst: böhm. und mähr. 164—177. —, neuer, feuch, —, Wintererbsen, neuer —, Futtererbsen 100—110. Hafer: schäffler 135—145, neuer —, (Reinigte Waare über Rogg.) Mais pro 1000 Kilogr. netto (Anquantität 120—125, runderhafter 110—115. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 130—140. Oelarten pro 1000 Kilogr. netto: Wintererbsen, schäff. —, Wintererbsen, neuer —, Rapstuchen pro 100 Kilogr.: lange 12.—, runde 11.50, Leinwaden einmal gepreßt 17.—, zweimal gepreßt 15.50, Mais (ohne Saß) 27—29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der hiesigen Abgaben: Kaiserkrone 28.—, Osterkrone 25.50, Semmelmehl 24.—, Bismarckmehl 22.—, Weizenmehl 16.50, Weizenmehl 14.—, Roggenmehl (ohne Saß, Dresdner Marken) exklusive der hiesigen Abgaben: R. 0 21.—, R. 1 20.—, R. 2 17.—, R. 3 15.—, Futtermehl 11.50, Weizenkleie (ohne Saß) grobe 9.—, feine 8.50, Roggenkleie (ohne Saß) 9.80.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders. Hamburg, 8. Juli 1894. Die festere Haltung der Amerikanischen und Englischen Märkte veranlaßt auch hier die Abgeber fest auf Preisänderung herbeizuführen vermochte. Im Allgemeinen zeigt sich etwas mehr Neigung zu den jetzigen niedrigen Preisen Contracte auf Herbst- und Winterlieferung zu schließen.

Reisfuttermehl	R. 2.35 bis 5.—	pro 50 Kilo, ab Gantkorn.
Getrocknete Weizenkleie	5.25	5.10
Getrocknete Weizenkleie	4.30	4.75
Getrocknete Weizenkleie	5.75	7.75
Erbsenmehl und Weizenmehl	5.80	7.60
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl	6.25	7.35
Cocosmehl und Cocosmehl	5.15	5.50
Palmenmehl	5.25	6.40
Kapstuchen	5.40	5.75
Weizenkleie	4.—	4.75
Roggenkleie	3.90	4.50

Neuere Nachrichten und Telegramme

von 9. Juli 1894. † Hamburg. Infolge eines Blitzschlages brannte am Sonnabend ein der Norddeutschen Jutespinnerei in Schiffbed gehöriges Magazin nieder. Das Magazin und die darin lagernden 5000 Ballen Jute waren versichert. Der Betrieb blieb ungehört.

† Paris. Der Ministerrat stellte die Grundzüge des Gesetzesentwurfes, betreffend die Aufhebung der anarchischen Verbrechen und die Vertheidigung derselben fest und nahm darin eine Bestimmung auf, welche die Veröffentlichung der Verhandlungen in den Anarchistenprozessen verbietet und mit 500 bis 10000 Fr. bestraft. Der Gesetzesentwurf wird heute dem Bureau der Kammer vorgelegt und letztere von der Regierung ersucht werden, das Gesetz noch vor Schluß der Session zu genehmigen.

† Paris. Die radikalen Blätter greifen aufs Schärfste das neue Anarchistengesetz an. Dasselbe richte sich nicht gegen die Anarchisten, sondern gegen die Pressefreiheit. Auch einzelne gemäßigtere Blätter finden die Geheimhaltung der Anarchistenprozesse prinzipiell für bedenklich. Das wichtigste wäre die Reorganisation der Polizei.

† London. Wie die Times aus Alexandria meldet, veröffentlicht das amtliche Blatt eine Depesche des Khedive an Nubar-Pascha, die besagt, der Sultan habe dem Khedive die Erlaubnis gegeben, zu reisen, wohin es ihm beliebt. — Aus Sool meldet dasselbe Blatt, es seien wiederum 1000 Mann japanische Truppen bei Chemelipo gelandet. — Der japanische Gesandte in Sool habe am 3. d. Mts. die neuen Forderungen überreicht.

† Sofia. Die Gemeindevahlen sind in der vergangenen Nacht beendet worden. Die Kandidaten der Nationalpartei, welche auch von der Regierung gebilligt waren, sind durchweg gewählt worden. Die Anhänger Stambulows und die übrigen Oppositionen sind durchgefallen. Den ganzen Tag herrschte ungestörte Ruhe.

† Stockholm. Auf dem Passagierdampfer „Döbeln“, der vor der Quarantänestation Tejan liegt, sind weitere fünf Personen an Cholera gestorben.

† Chicago. In Hammond bei Chicago verüßte eine Volkmenge das Telegraphenbureau und drachte Güterzüge zum Entgleisen, wobei 5 Bedienstete — einer davon tödtlich verletzt wurden. Die Salomonwagen wurden verbrannt und der Verkehr unmöglich gemacht. Der Gouverneur von Indiana schickte 750 Mann Militär nach Hammond. In Chicago ist die Lage nicht besser geworden. Der Gouverneur sendet Truppen aus verschiedenen Staaten dorthin. Die Eisenbahngesellschaft von Pennsylvania erklärte, daß 667 Waggons, davon 100 sammt der Ladung, verbrannt sind. In New-York hat sich die Lage gebessert. In St. Louis, am Missouri, haben die Weichensteller und Schaffner die Arbeit wieder aufgenommen.

Wasserstände.

Juli	Eise									
	Woban	Fer	Eger	Par-	Brand-	Wien	Bett-	Dres-	Stie-	
8	-44	-2	+27	fehlt	+5	+16	-2	-10	-87	-59
9	-55	-6	+4	-18	+2	+12	-13	-16	-98	-48

Anmerkung. + bedeutet über 0, — unter 0.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.25	9.00	9.15	9.45	10.20	10.55	11.25	11.55	12.35	12.55	1.30	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00	7.40	8.00	8.45	9.25	10.00
Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.0	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.20	3.10	3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.20	9.10	9.45	

H. Wesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 9. Juli 1894. — Tendenz: ruhig.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Fonds.	%	Cours	Sächs.-Schief.	%	Cours
Reichsanleihe	4	105.80 b	100.25 W	3 1/2	100.25 W
do.	3 1/2	102.40 W	do.	4	102.50 W
do.	3	90.90 W	Adm. Erb. u. Pfdbrf.	3 1/2	98.75 W
Preuss. Consois	4	91 W	do.	4	103 W
do.	3 1/2	102.40 b	Bausp. Pfdbrf.	3 1/2	100.50 W
do.	3	105.80 b	Preuss. Hyp.-Act.-Pfdbr.	4	—
do.	3	95.50 b	do.	3 1/2	—
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	100.80 b	do.	3 1/2	—
do.	52/68	100.80 b	do.	3 1/2	—
do.	87 u. 69	100.80 b	do.	3 1/2	—
Sächs. Rente	3	90.40 b	do.	3 1/2	—
do.	5, 3, 1000, 500	30,40 W	do.	3 1/2	—
do.	300	30,40 W	do.	3 1/2	—
Sächs. Landrente	3 1/2	97.50 W	do.	3 1/2	—
do.	3, 1500	98 W	do.	3 1/2	—
do.	300	98 W	do.	3 1/2	—
Sächs. Landsecul.	3 1/2	96.80 W	do.	3 1/2	—
do.	6, 1500	—	do.	3 1/2	—
do.	300	—	do.	3 1/2	—
do.	1500	103.25 W	do.	3 1/2	—
do.	300	—	do.	3 1/2	—
do.	300	—	do.	3 1/2	—
Preuss.-Dresd.-G.	4	102.50 b	do.	3 1/2	—

Österr.	Silber	%	Cours	Lombarden	%	Cours
do.	Gold	4 1/2	94 b	do.	4	99.40 b
do.	do.	4	99.40 b	do.	4	99 b
Ungar.	amort.	5	97.50 W	do.	4	97.50 W
Rumän.	amort.	5	97.50 W	do.	4	97.50 W
Serb.	1884er Rte.	5	—	do.	4	97.50 W
Zürcher loojer	m. Sp. 1/4 1876	—	108 5/8	do.	4	97.50 W

Caupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Caupon	%	Cours	W. Disc.	%	Cours
3	—	63 W	Sächs.-B. Dampfsh.	17	April 220 b
4	—	—	Chemniger Pap.	8 1/2	Juli 128 W
5	—	—	Peniger Pat-Pap.	5	April 48.50 W
5	—	—	Schnitzer Pap.	—	—
—	—	—	Chemniger Wert. u.	5	Juli 110.75 W
—	—	—	R. (Zimmermann)	2	Jan. 112.50 W
—	—	—	Germania (Schwalbe)	—	—
—	—	—	Weshtsch. Beretnigte	2 1/2	Juli 114 b
—	—	—	Gr.-Galm u. Chem.	4 1/2	Juli 103.25 W
—	—	—	Lauchhammer conv.	9	—
—	—	—	Sächs. Gußstahl	9	—
—	—	—	Wagsh. (Hartm.)	9	—
—	—	—	Sächs. Weistuhl	11	—
—	—	—	(Schönherr)	—	—
—	—	—	Chemniger Act.-Spinn.	9	Jan. 160 W
—	—	—	Friedr.-Aug.-Güte	5	April —

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

1 Schürze mit 1 Decke
ist gefunden. Abzuholen Gröha Nr. 55.
Zu vermieten
erste Etage Wettinerstrasse 7.
Ein Dachlogis, Stube, Kammer, Küche, ist 1. Okt. zu beziehen Parkstraße 10.
Ein Logis in 1. Etage, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör.
Ein Logis in 2. Etage, Stube, 1 Kammer, Küche und Zubehör per 1. Juli cr. zu vermieten Kastanienstrasse 51, 1. Et.

Wohnungen,
größere und kleinere, sehr trocken, mit Vorfaal und Wasserleitung, sind sofort oder per 1. October zu vermieten.
R. Damm, Kahlsstr. 16.
Eine kleine Wohnung ist zu vermieten für 96 M. 1. Okt. beziehbar, sowie eine große für 170 M., sofort oder später beziehbar.
Kastanienstr. 7.
Schlafstelle fr. f. 2 Herren Niederlagstr. 11.

Logis,
1. Etage, 1. Okt.,
2. Etage, 1. Okt.,
3. Etage sof. oder
später zu beziehen Schlossstrasse 17.
Suche für die Dauer einer Weiserhebung beim 3. Feld-Regt. Nr. 32 für den 1. August d. J. eine gesunde, hübsch eingerichtete Wohnung,
möglichst in Nähe der Kaserne der I. Abthlg. zu mieten. Gest. Offerten unter „J. U. 2039“ postlagernd Böhrigen b. Rohnwein.
Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten, sofort oder 1. October beziehbar.
Ernst Schumann, Parkstr.
Ein Laden mit Wohnung zu vermieten, kann sofort oder 1. October bezogen werden. Auch sind daselbst noch zwei geräumige Wohnungen in der 3. Etage zu vermieten, selbige bestehen aus Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör und können am 1. October bezogen werden.
Moriz Kupfer, Hauptstraße 41
Ein großer Laden mit Wohnung, Niederlage und großem Hofraum ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres bei Th. Oehmichen, Hauptstr.

Moritz Schubert, Schubmachermstr., Schloßstraße 9 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher in sein Fach einschlagender Arbeiten. Preise billigst.

2 Herren 1. und 2. Logis etc. Schloßstraße 17.*

Freundl. Schlafstelle fr. Kasernenstr. 67. II.

Ein älteres, ordentliches Mädchen, welches im Kochen und Wägen erfahren ist und sich sonst keiner Arbeit scheut, sucht per 1. August Stellung. Näheres zu erfahren Kasernenstraße 46. Hof.

Ein eheliches, junges Mädchen, wünschlich von auswärtig, für leichte Hausarbeit wird sofort zu mieten gesucht. Gute Behandlung zuges. In erst. i. d. Exp. d. Bl.*

Ein Mädchen von 18-20 Jahren, welches Liebe zu Kindern besitzt und die Hausarbeit versteht, wird sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Zu erfragen bei Frau **Elis. Bach**, Wilhelmstraße 12.

Tüchtige Marmorhauer und Schleifer werden bei gutem Lohn gesucht. Marmorindustrie Leipzig-Rätz., Lutherkirche 11.

Banzler-Gesuch. Ein nüchtern, zuverlässiger Mann, welcher gut banzeln und Reimen sehen kann, wird zur Ernte gesucht. Zu melden **H. Müller**, Bindorf b. Schöen.

6-8 Kirschenpflücker gesucht. Kirschenpflanzung Röderrau. Ein tüchtiger Kirschenpflücker wird gesucht. Kirschenpflanzung vor Dorf Weida.

Geeignete helle Lagerräume in dem Souterrain der hiesigen Schule an der Kasernenstraße anderweit zu vermieten. Der Stadtrat zu Riesa.

Größere Niederlage oder Lagerkammer per 1. August cr. zu mieten gesucht. Off. W. S. 10 Exped. d. Bl.

M. 25000, 1. Hypothek, werden auf ein neugebautes Hausgrundstück für bald gesucht. Offerten erbeten unter „Hypothek“ in die Exped. d. Bl.*

4 bis 500 Mark werden gegen gute Sicherheit baldigst zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mittwoch, den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll im Röber'schen Gasthofs die **Obstauktion** des **Hinterguts Mantig** weitestgehend versteigert werden. Bedingung vor der Auktion. **Heinke.**

350 Schock schöne feste **Strohseile**, à Schock 60 Pfg., liegen zum Verkauf in **Pausitz Nr. 6.**

3 bis 4 Ruder zu verkaufen im **Wettiner Hof.**

Ein Paar Häuser sind zu verkaufen beim Bahnhofsarbeiter **Ahlemann in Kalbitz.**

Marienschelner Braunkohlen empfiehlt in 5 Sorten ab Schiff billigst nach Abnahme der Größe des Quantums. Anfuhrer wird übernommen, **J. G. Müller in Rändrich.**

Prima Böhm. Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff **A. G. Hering.**

Prima Duxer Braunkohlen verkauft in allen Sortierungen zu den billigsten Preisen ab Schiff in **Klein-Schöda** **Carl Heyne.**

Handwagen billig zu verkaufen **Kaiser-Wilhelmspl. 6.**

Achtung! Beim Einkauf von billigen Kirschen achte man darauf, daß dieselben keine Fleckbeilagen haben. Ein Kirschenpflücker.

Auktion.

Wegen Verlegung des Herrn Bezirkskammerverwalters Wolf nach Freiberg sollen in dessen Grundstück **Meißnerstraße No. 19** in Riesa

Mittwoch, den 11. Juli, von Vormittags 9 Uhr an nachverzeichnete Gegenstände durch mich versteigert werden: 1 Schreibsecretär, 1 gutes Verticoin, 2 Kleiderschränke, Sophas, kleinere Schränke, 1 ovaler und andere Tische, Stühle, 2 Matrasen mit Keilrippen, 1500 Stück gute Cigarren, 1 Parthie Zimmerhandwerkzeug, 1 Nadelkiste, 1 leichter Menschenschlitten, 1 Kinderkutschenschlitten, einige Meter feines Kollholz, Kohlen, 1 Parthie Fen und noch verschiedene Gegenstände mehr. **Ernst Müller**, verpfl. Auktionator u. Taxator.

Gesangverein Amphion.

Zu dem **Mittwoch, den 11. d. M., Abends 8 Uhr** im hiesigen Stadt-park stattfindenden **Liederabende des Amphion,** zum Andenken an das 1869 dort stattgefundene Sängersfest des Sängerbundes des Meißner Landes, werden die geehrten passiven Mitglieder hierdurch ganz besonders eingeladen. **Der Vorstand.**

STADT-PARK.

Morgen Dienstag, den 10. Juli **Grosses Militär-Concert** vom Trompetercorps des Kgl. Sächs. Feld-Art.-Regmt. Nr. 32. Direction: **H. Gehrmann.** Bei eintretender Dunkelheit prachttolle Illumination u. bengalische Beleuchtung. **Anfang 8 Uhr.** **Entree 40 Pfg.** Familienbi. etc. 4 Stück 1 Mf. sind an der Cassé zu haben. Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Hotel Wettiner Hof.

Zu meinem heute **Montag Abend** stattfindenden **Kaffee-Kränzchen** erlaube mir hierdurch freundlichst einzuladen. **H. Ruchen und vorzügliche Speisen.** **Ergebenst Frau H. Herrmann.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich in dem Hause **Kasernenstraße Nr. 82, part. als Schuhmacher** etablirt habe. Indem ich allen mich Beehrenden eine schnelle und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens und zeichne **Achtungsvoll Otto Lauterbach, Schuhmacher für naturgemäße Fußbedeckung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir den hochgeehrten Einwohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage **Wettinerstraße 25** ein **Colonialwaaren-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** errichtet habe. Indem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, mein neues Unternehmen durch recht regen Zuspruch gütigst zu unterstützen, wird es mein größtes Verlangen sein, daß mich beehrende Publikum durch reelle Waare und zuvorkommende Bedienung zufrieden zu stellen. **Hochachtungsvoll Oscar Naupert.**

Das beste und billigste. Von ersten Autoritäten warm empfohlen; vielfach preisgekrönt. 10-jähriger grosser Erfolg. Man verlange in der hiesigen Niederlage **unsonst kleine Broschüre über Vogelpflege.** **Unüber-troffen für Kanarienvogel, einheimische Finken, Amoseln, Drosseln, Staare, Nachtigallen, fremde Pracht-finken, Papageien usw. Ad. Köln, unsonst illustr. Kataloge über Käfige, Preislisten über alle Arten Vogel.** **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln.** **Probepackete à 10 Pfg. in der hiesigen Niederlage bei: A. B. Hennicke.**

Vogelbadehaus, ganz aus Glas, 50 Pfg., bei **E. Weber, Klempnermeister.**

Wolle von der **Freiberger Aus-stellung** b. **Felix Weidenbach.**

Kissen-Rover, noch 11 Monate **Garantie, Angel-Reuerung, 94er Modell, fehlerfrei, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen, preiswürdig Krankheits halber zu verkaufen.** **Adresse in der Expedition d. Bl.**

Schät Dargel Bauaricnbühne und **Weibchen,** sowie schöne **Prachtstufen** sind billig zu verkaufen **Albertstrasse 7, 3. Etage. G. Dege.**

Schöne Zimmerpöme verkauft **G. Moritz Förster, Riesa.** **200 Schock Strohseile** sind zu verkaufen in **Wahlthener Nr. 58.***

Hohle Zähne werden durch Selbstplombiren mit **Walther's flüssigem Zahnkitt** dauernd vor weiterer Zerstörung geschützt. In Fl. à 35 Pfg. zu haben in **Riesa** bei Herren **A. B. Hennicke, P. Koschel.**

Durch **Einkauf eines größeren Postens Prima französischer Kaffeemühlen** ganz von Eisen, bin ich den Stand gesetzt, dieselben zu ganz enorm billigen Preisen abzugeben. **R. Holey, Klempnermeister.**

Gut assortirtes Lager in **Stab- und Bandelisen, Schwarz-, Zink- und Weißblechen, Trägern, Kurzwaren etc. etc.** Billigste Preise. **Müller & Günther,** vorm. **J. Z. Thieme, Riesa.***

Aprikosen, große, aromatische, saftige Früchte zum Ein-sieben, die besten à Schock 1 M. 50 Pf., hiesige Früchte à Schock 1 M. 20 Pf., **schöne große Pfirsiche** empfiehlt **Gärtnerei Rittergut Kreinitz, Wettinerstraße 11.**

Neue Vollheringe in schöner feiner Waare empfiehlt billigst **Gebrüder Thieme Nachfgr.** Ganz frische **Thüringer Leberwurst** ist eingetroffen. **Felix Weidenbach.** **Selterswasser** à Fl. 8 Pf. ohne Flasche bei 50 Flaschen. * **Felix Weidenbach.** **H. Annanas, Erdbeer- u. Himbeer-Syrup,** zu Limonaden **Felix Weidenbach.** **Lebend frischer Oech,** à Pfund nur 40 Pfg., trifft Donnerstag früh ein. Um Vorausbestellung bittet **Felix Weidenbach.**

Neue, sowie alte Kartoffeln verkauft **Hauswald, Gartenstraße.** **Bier!** **Dienstag** Abend wird in der **Brauerei Gräba Jung-bier** gefüllt.

Bier. **Dienstag** Abend, **Mittwoch** früh wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** gefüllt. **Bier!** **Dienstag** Abend und **Mittwoch** früh wird in der **Bergbrauerei Braumbier** gefüllt. **Restauration Germania.** **Morgen Dienstag** labet zum **Schlach-fest** freundlichst ein **Otto Rische.**

Mittwoch, den 11. Juli d. J., abends 6 Uhr **Versammlung** des **landw. Vereins für Prausitz und Umgegend** im **Gasthofs zu Wahlthener.** 1. Vortrag. 2. Bericht über die Meißner Thierschau. 3. Eingänge. Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Schützen-Turnverein. **Sonntag, den 15. Juli, Nach-mittags 2 Uhr** **Generalversammlung** im Saale des **Hotel Kronprinz.** Die Mitglieder werden hierdurch aufge-fordert, pünktlich und zahlreich sich einzufinden. **Der Vorstand.** **Fehlende** und nicht zur **Genüge** Entschuldigte werden statutenmäßig behandelt.

Am 7. Juli starb in Hubertusburg meine theure, innigstgeliebte Mutter, **Johanne Rosine verw. Böger.** Die Beerdigung erfolgt Dienstag-Nachmittag 5 Uhr auf dem Friedhofs in Riesa. Im tiefsten Schmerze **Herrmann Böger,** Sparkassenkassirer in Glauchau.

Herzlichsten Dank allen denen, die den Sorg unser lieben Anna so schön mit Blumen schmückten. **Clemens Beulig und Frau.** **Freunden** und **Bekanntem** zeigen hierdurch an, dass wir heute früh durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntagsjungen** hocherfreut wurden. **Riesa, 8. Juli 1894.** **Paul Hoffmann, Buchhändler und Fran.**